

*Insel der Katzen – Hydra*  
Von Gabriela Staebler  
Edition Reuss  
242 Seiten, geb.  
ISBN 978-3-943105-34-6

*„Ein idyllischer Weg führt an der Küste entlang zum Hafen. Auf halber Strecke sehe ich sie zum ersten Mal – die Katzen von Hydra. Vierzehn Samtpfoten haben sich im Schatten eines Baumes versammelt. Sind das Streunerkatzen?*

*Ich lasse mich auf einem Felsbrocken nieder und beobachte die Katzenkolonie. Es sind hübsche Tiere mit allen möglichen Fellfarben und gemusterten Haarkleidern. Sie werden sich wohl nicht streicheln lassen, denke ich. Weit gefehlt – schon bald streichen kleine Felltiger um meine Beine herum und fangen an, vernehmlich zu schnurren. Und sie reagieren dankbar auf meine Streicheleinheiten, antworten mit leisem Miauen auf meine Worte. Ich verspreche, wiederzukommen und Futter mitzubringen...“*

So fängt die Liebesgeschichte der deutschen Fotografin Gabriela Staebler mit den Katzen der Kykladeninsel Hydra an, die ich bis zur Entdeckung dieses Buches selbst auch nicht kannte. Letzteres kann natürlich nicht verblüffen – ich bin einfach kein weit gereister Globetrotter und erschließe mir Reiseziele prinzipiell indirekt durch Dokumentationen und Bücher. Aber ich habe durchaus ein Faible für die Mittelmeerinseln und den mediterranen Raum im Allgemeinen. Und ich mag Katzen.

Als ich also in einem Prospekt das Buch entdeckte, auf dem zehn (!) erwartungsvolle Katzen im Hafen von Hydra vor einem Fischkutter posieren, da war mir irgendwie klar: Verdammt, das Buch musst du unbedingt haben. Wenn es auch nur halb so gut ist, wie das Cover verspricht, wird das ein unglaubliches Lesevergnügen.

Um es kurz zu machen: die Erwartung wurde weit übertroffen. Katzen bekommt der Freund der schnurrenden Haustiger wirklich zuhauf zu sehen, in allen möglichen Situationen und an den unglaublichsten Locations. Ob es auf der alten Burgfestung ist, wo sie sich auf Kanonensäulen sonnen. Ob es unter schattigen Gebüsch ist, ob sie streunend als „Gang“ über die Straßen flanieren, als würden sie ihnen gehören... es ist wirklich herzwärmend, den Katzen von Hydra zu folgen und ihren Lebensraum auf den zahllosen Farbfotos kennen zu lernen.

Naturgemäß reichen die Katzen allein aber kaum aus, um ein ganzes Buch zu füllen. So finden sich also dementsprechend auch, verteilt auf 10 Kapitel, zahlreiche Informationen über Land und Leute und die Geschichte der Insel Hydra durch die vergangenen Jahrhunderte. Der Bürgermeister George E. Koukoudakis von Hydra steuert ein informatorisches Geleitwort bei, und am Ende des Buches wird die Arbeit des Vereins *HydraArk* geschildert, um bei allem Respekt gegenüber der idyllischen Landschaft von Hydra und den sanftmütigen Katzen auch durchaus problematische Aspekte anzusprechen.

Gerade letzteres fand ich dann ausgesprochen vernünftig. Denn Hydra litt lange unter etwas, was wir als Spezies Mensch im globalen Maßstab sehr gut kennen. Aber wir Menschen sind im Gegensatz zu den Hydra-Katzen nicht so gut darin, dieses Problem zu managen. Es heißt ganz simpel: Überbevölkerung und deren Folgekomplikationen.

Die Katzenliebe der Insulaner ist herzwärmend und rührend, eindeutig. Aber sie ist, wie Gabriela Staebler auch fotografisch festhält, nicht ausschließlich positiv. Wir befinden uns hier nicht im rosa Märchenland, was der Aufruf von *HydraArk* am Ende des Buches auch deutlich macht. Die hungrigen Mäuler der zahllosen Katzen von Hydra zu stopfen, ist nicht allein die Lösung. Es wird mit Recht berichtet, dass sich durch die starke Vermehrung in der Katzenpopulation auch Krankheiten auszubreiten begannen, die z. B. zu Erblindungen und Schlimmerem führten.

*HydraArk* wurde mit dem Ziel gegründet, die Katzenpopulation einerseits durch gezielte Sterilisation in dem ungehemmten Wachstum zu begrenzen und zum anderen kranke Katzen zielstrebig aus der Bevölkerung herauszuziehen, um sie zu heilen. Zwar ist die Arbeit von *HydraArk* ein wenig mit dem Kampf gegen ein vielköpfiges Ungeheuer zu vergleichen, weil diese Sisyphos-Arbeit eben nie wirklich aufhört. Aber sie wird zumindest getan. Und ein Teil der Erlöse dieses Buches fließt auch in die Kasse von *HydraArk*, was ich sehr ehrenwert finde.

Das Buch erfüllt auf diese Weise mehrere Zwecke. Zum einen ist es Ausdruck der warmherzigen Katzenliebe der Fotografin, zum zweiten fördert es, wie eben erwähnt, die Arbeit von *HydraArk* und kommt so langfristig den Katzen selbst zugute, und drittens sind die wunderschönen Landschaftsfotografien geradezu eine Einladung, Hydra als Tourist selbst zu besuchen. Man sollte allerdings wahlweise gut zu Fuß sein oder zumindest keine Abneigung gegen Maultiere haben, denn das sind bis heute die einzigen Verkehrsmöglichkeiten auf Hydra. Doch wer sich davon nicht schrecken lässt, dem ist ein Besuch auf der Katzeninsel Hydra sehr ans Herz zu legen. Und vielleicht geht es ihm dann genauso wie Gabriela Staebler, die einst eher zufällig auf einem Segeltörn die Insel ansteuerte und schon im Vorwort sagt: *„Nach meiner ersten Begegnung mit den Katzen war klar, dass Katzenfutter jetzt Vorrang hatte vor Orangen und Kartoffeln. So hatten wir kiloweise Katzenfutter in unseren Rucksäcken – genug, um die Katzenkolonie wenigstens einmal satt zu bekommen. Es war, als ob sie mein Versprechen verstanden hätten, als wir uns dem schattigen Baum wieder näherten. Mit erhobenen Schwänzen und laut miauend kamen sie auf uns zu!*

*Ich verteilte das Futter so, dass es keine Konflikte gab. Die Tiere waren sehr hungrig und schlangen ihr Futter hastig herunter. Nur eine Katze beteiligte sich nicht am großen Fressen – sie wollte lieber ausgiebig gestreichelt werden...“*

In diesem Sinne: willkommen auf Hydra!

Ein tolles Buch – definitive Leseempfehlung!

© 2019 by Uwe Lammers  
Braunschweig, den 4. Mai 2019